

Wir taufen dich auf den Namen Gottes

Liebe Leserin

Lieber Leser

Das Dorffest «Schnittersonntag» ist in Kirchberg wegen Covid-19 abgesagt.

Der ökumenische Gottesdienst findet trotzdem statt.

Bei schönem Wetter auf der Wiese zwischen Kirche und Friedhof.

Musikalisch begleitet mit drei Alphörnern, zwei Waldhörnern und einem Flügelhorn. Es spielen Verena Lobsiger, Ueli Hegnauer und Patrick Kissling.

Die Predigt zu Matthäus 13, 24-30 hält Béatrice Lüscher von der römisch-katholischen Kirchgemeinde Utzenstorf. «Lasst alles wachsen, bis zur Zeit der Ernte.»

Ich taufe ein Mädchen, das Mara heisst. Ihren Familiennamen lasse ich hier bewusst weg.

Die Taufe ist das sichtbare Zeichen, dass wir zu Jesus Christus gehören. Und mit der Taufe nehmen wir Mara in die Gemeinschaft der Christenheit auf. Gott und Liebe gehören zusammen. Auch wenn in unserem Alltag manches dagegen zu sprechen scheint, es macht Sinn und tut gut, auf das Unaussprechliche und auf die göttliche Liebe zu setzen. Wir sind dank Gott akzeptiert, gehalten und geliebt.

Nach der Taufhandlung darf ich Mara den bekannten Vers aus 1. Korinther 16,14 zusprechen. „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“

Kurt Marti, Berner Pfarrer und Lyriker, vor einigen Jahren verstorben, hat das Angenommensein wunderschön beschrieben:

Geburt

ich wurde nicht gefragt
bei meiner Zeugung
und die mich zeugten
wurden auch nicht gefragt
bei ihrer Zeugung
niemand wurde gefragt
ausser dem Einen
und der sagte
ja

und ich wurde nicht gefragt
bei meiner Geburt
und die mich gebar
wurde auch nicht gefragt
bei ihrer Geburt
niemand wurde gefragt
ausser dem Einen
und der sagte
ja

Ende Zitat

Bei der Taufe sind mindestens drei Gruppen wichtig.

- Die Eltern, die ahnen wie ihr Kind eine Leihgabe ist, ein Geschenk Gottes und die bereit sind, ihr Kind im christlichen Glauben zu erziehen.
- Patinnen und Paten, die die Eltern in der religiösen Erziehung unterstützen und die zum Täufling eine gute und besondere Beziehung aufbauen.
- Auch die Kirchgemeinde, repräsentiert von denen, die dabei sind, trägt eine Verantwortung, etwa mit spannenden Angeboten für Kinder und Jugendliche.

Es wird immer wieder angenommen, als bekäme man bei der Taufe den Vornamen. Die Eltern geben diesen schon bei der Geburt. «Auf den Namen Gottes» heisst, das Kind wird bildhaft der Kraft, die wir Gott nennen, übergeben.

Und trotzdem ist es interessant, einen Moment auf die Bedeutung von Namen zu hören.

Mara heisst auf Hebräisch bitter, auf Gälisch Meer. In Malta und in Syrien ist Mara eine Frau und bedeutet schön auf Igbo. Diese Sprache wird im Niger und im Kongo gesprochen. In unserem Fall hat dieser Vorname den Eltern vor allem gut gefallen, und sie suchten, wie bereits bei den beiden älteren Mädchen, nach einem kurzen, zweisilbigen Vornamen.

Sie beschrieben mir ihre Mara folgendermassen: Sie ist zufrieden und genügsam, sie schläft viel. Wenn sie wach ist, muss sie viel betrachten, hören und beobachten. Und die Eltern wünschen ihrer Tochter Gesundheit, «es guets Bödeli» für später. Die Hoffnung möge von Dauer sein und das Leben von Mara prägen.

Noch ein Wort zur eigentlichen Taufhandlung. Seit bald vierzig Jahr habe ich viele Kinder und einige Erwachsene getauft. Stets zeichnete ich mit dem Wasser während der Taufliturgie drei kleine Kreuze auf die Stirn der Täuflinge.

Und wegen dieses verflixten Virus, was ist jetzt angemessen? «Haltet Abstand» wurde uns eingetrichtert. Vorläufig spreche ich deshalb bloss die Taufliturgie, und die Eltern übernehmen das mit dem Wasser. Not macht bekanntlich erfinderisch. Statt „Ich taufe dich auf den Namen Gottes“, spreche ich jetzt: „Wir taufen dich auf den Namen Gottes.“ Die Eltern freut's.

Der Taufspruch, den die Eltern für Mara ausgewählt haben, möge in Erfüllung gehen: „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“ Amen

Lorenz Wacker, Pfarrer